

und Besiegung der Römer durch Rechila am Singilio 438 nahmen sie auch ganz Bätica und die carthagische Provinz. König Rechiar ward Christ und trat dem katholischen Bekenntniß bei, 448. Er herrschte von nun an noch gewaltiger, wurde aber von den Westgothen am Urbicus 456 so gänzlich geschlagen, daß sein Reich zu Grunde ging und erst durch Remismund aus seinen Trümmern erstand, welcher der Westgothen wegen 465 mit seinem Volke zum Arianismus übertrat. — h. Bis 585. Gegen hundert Jahre fehlen nun Nachrichten vom suevischen Reiche, dann erfahren wir, daß das Volk seit 550 unter Cararich und Theodomir zum katholischen Glauben zurückkehrt. Durch Audica's Thronraub und seine Verbindungen mit dem auführerischen Sohn des Westgothenkönigs Leúwigild's bewogen, machte Leúwigild 585 dem Suevenreiche ein Ende und vereinte es auf immer mit dem westgothischen.

c. Westgothen v. 415 — 711 *).

§. 13. a. Das tolosanische Reich, 415—531. — Wenige Tage nach Ataulfs Tode bestieg Ballia den Thron, schloß einen Vergleich mit Honorius, erkämpfte diesem einen Theil Spaniens, nahm von ihm Wohnsitz in Aquitania secunda an und gründete so das tolosanische Reich 419. Ihm folgte Theodorich I., ein tüchtiger Mann, welcher in Krieg und Frieden mit Rom sein Reich zu befestigen suchte. Im Bunde mit Valentinian ging er dem von den Vandalen aufgeregten mächtigen Attila entgegen und half mit seinem Tode den Sieg in den catalanischen Gefilden erkämpfen. 451. Sein Sohn Thorismund ward an des Vaters Stelle König, fiel aber nach einem neuen Siege über Attila durch die Hand seiner Brüder 453. — Der ausgezeichnete Theodorich II. besiegte, in Freundschaft mit dem Kaiser Avitus, die raubsüchtigen Sueren am Urbicus 456, und entriß den Römern Narbonne 462. Als er nun in Ausbreitung seines Reiches in Gallien begriffen war, raubte ihm sein Bruder Cürich Leben und Thron 466. Dieser griff darauf ohne Widerstand um sich, nahm alles Land bis Rhone und Loire (475),

*) Michbach, D. Joh., Gesch. der Westgothen. Frankf. a. M. 1827. 8. — Die alten und die neuen Spanier von D. Fester. 2 Th. Berlin 1810. 8.